

Beate Weghofer: Cinéma Indochina: Eine (post-)koloniale Filmgeschichte Frankreichs

Bielefeld: transcript 2010. 256 S., ISBN 978-3-8376-1364-3. € 29,80

Die Wiener Romanistin Beate Weghofer untersucht in ihrer umfangreichen Studie ein bisher kaum beachtetes Gebiet der Filmgeschichte: das französische Filmschaffen aus und über Indochina, der ehemaligen Kolonie, die in etwa das Gebiet der heutigen Länder Laos, Vietnam und Kambodscha umfasste. Die Autorin spannt den Bogen von 1895 bis 1975 und untersucht Reise-, Kriegs- und Kindheitserfahrungen französischer Filmschaffender in der (Ex-)Kolonie. Teilweise handelt es sich dabei um transnationale Biographien, die als Grenzgänger einen unkonventionellen Blick auf Indochina haben.

So betrachtet Weghofer beispielsweise Werke der Kameramänner Gabriel Veyre und Léon Busy, die im Auftrag französischer Filmfirmen koloniale Unternehmungen in Indochina porträtieren, und arbeitet heraus, wie sie sich durch ihr Interesse an der lokalen Kultur von der gängigen imperialen Propaganda abheben, die die *Grande Nation* bestätigen und das Nationalbewusstsein stärken soll. Im Folgenden ist die imperiale Darstellung der Tempelstadt Angkor als koloniale Wiederentdeckung einer ‚verlorenen‘ Kultur ebenso ein Thema wie die kritische Reflexion des Vietnamkriegs in den Filmen von Alain Resnais und Jean-Luc Godard, Raoul Coutards Nachkriegsmelodram *Hoa Binh* (1969), oder das Werk von Marguerite Duras. Ein Schwerpunkt des Buches liegt in der ausführlichen,

bebilderten Analyse von Pierre Schoendoerffers Antikriegsfilm *La 317e section* (1965), die auch näher auf spezifisch filmische Gestaltungsmittel eingeht. Die Leistung des Buches besteht vor allem im Zugänglichmachen eines bisher kaum bearbeiteten Gebiets der französischen Filmgeschichte. Die Autorin verbindet die Geschichte der kolonialen Vergangenheit mit der Geschichte der verschiedenen Genres und filmgeschichtlichen Strömungen. Neben Spiel- werden auch Dokumentarfilme berücksichtigt. Die Forschungsgrundlage bildet eine beachtliche Archivarbeit, die Sichtung seltener Filme und die Aufarbeitung des geschichtlichen Kontexts, der teilweise spärlich dokumentiert ist.

In Anlehnung an den ‚topographischen Turn‘ der Cultural Studies versteht Weghofer Raum als soziales Konstrukt und als Träger von Machtverhältnissen; dementsprechend fokussiert sie auf die Frage, wie Indochina filmisch verortet wird und wie sich diese Zuschreibungen im Lauf der Geschichte wandeln – als exotische Kolonie, (post-)koloniale Erfahrung, nostalgischer Raum, Trauma und Erinnerungsträger oder Kehrseite der imperialen Macht. Im dezentralisierenden Blick der Filmemacher erkennt sie eine ‚Geographie der Unsicherheit‘, eine Darstellung von Indochina als heterogener, imaginärer Raum, die bis in die frühen Filme zurückreicht.

Natalie Böhler (Zürich)